

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	40 (1924)
Heft:	39
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denen im Laufe der Diskussion gemachten Vorschläge werden nun durch die Direktion des Schweiz. Gewerbeverbandes geprüft und deren Durchführbarkeit besprochen werden. Das Ergebnis dieser Prüfung wird dann den Verbänden zur Kenntnis gebracht. Auf später ist die Einberufung einer weiteren Konferenz vorgesehen.

Der Ausbreitung der Meisterprüfungen wurde ganz besonders das Wort geredet und eine intensive Propaganda in den Fachblättern und Verbandszeitungen befürwortet. Die Selbsthilfe der einzelnen Berufsverbände kann in diesem Punkte sehr viel erreichen.

Die Ausarbeitung eines Leitfadens für den theoretischen Teil der Meisterprüfungen, umfassend hauptsächlich Rechtskunde, Buchhaltung usw., ist bereits von Instanzen des Schweiz. Gewerbeverbandes an die Hand genommen worden.

Zur Herbeiführung einer gewissen Einheitlichkeit wird die Schaffung einer oberen Instanz angestrebt, welche vielleicht in Form einer Oberexpertise zu funktionieren hätte.

Eine besonders dankbare Aufgabe für etliche Berufsverbände wäre auch die Schaffung von Fachschulen in der Art der schweizerischen Schneiderfachschule des Zentralverbandes schweizerischer Schneidermeister in Zürich, deren Errichtung allseitig sehr begrüßt wurde.

Volkswirtschaft.

Vom schweizerischen Arbeitsmarkt. Der neueste Stand des Arbeitsmarktes ist nach den Berichten des Eidgen. Arbeitsamtes entsprechend der Jahreszeit ungünstiger geworden. Die Zahl der Arbeitslosen auf Ende des Monats hat in den letzten Monaten folgende Änderungen erfahren:

	Auf Ende des Monats	Sepbr.	Oktbr.	Novbr.
Im Ganzen	12,365*)	12,883*)	14,624*)	
hier von Lebensmittelindustrie	152	184	271	
Baugewerbe	875	606	980	
Textilindustrie	653	605	748	
Stickerei	332	269	391	
Metall und Maschinen	707	981	862	
Uhren	283	292	311	
Handlanger	3,493	3,568	4,118	

*) inkl. Facharbeitsnachweise.

Ausstellungswesen.

Kantonale Gewerbeausstellung in Glarus. Unter Vorsitz von Landrat Daniel Aebli, Glarus, tagte in Mollis die stark besuchte Delegiertenversammlung des Verbandes glarnerischer Gewerbevereine. Das Hauptthema bildete die Frage der Durchführung einer allgemeinen kantonalen Gewerbeausstellung. Der Gewerbeverein der Stadt Glarus beantragte, im Jahre 1926 eine glarnerische Ausstellung für Handwerk, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft zu veranstalten, vorausgesetzt, daß eine kantonale Erhebung über die Zahl der Aussteller ein günstiges Resultat ergibt. Der antragstellende Verein machte geltend, daß eine derartige Ausstellung schon vom Standpunkt der wünschbaren allgemeinen Gewerbeförderung aus betrachtet nützlich sei. Der Hang vieler Leute nach billiger auswärtiger Massenware mache sich derart geltend — und zwar überall im Schweizerland herum —, daß die Qualitätsarbeit mehr und mehr verdrängt werde. Die Tatsache, daß viele tüchtige Berufsmetsler sich mehr nur mit Reparaturen durchschlagen müssen, statt ihr Können und Streben an neuen Werken zeigen zu können, bilde eine sile Gefahr, die den Stand der Freischaffenden nach

und nach untergrabe. Eine gemeinsame Ausstellung für Gewerbe und Industrie stelle eines der besten Mittel dar, dem Volke die Erzeugnisse seiner Arbeit näher zu bringen. Der Antrag des Gewerbevereins Glarus wurde nach längerer Beratung einstimmig angenommen.

Verschiedenes.

† Schmiedmeister Hermann Joos-Dornbierer in Thal (St. Gallen) starb nach langem Leiden am 14. Dezember im Alter von 45 Jahren.

† Schmiedmeister Franz Xaver Röder in Horn am Bodensee starb am 15. Dezember im Alter von 73 Jahren.

† Tapizerermeister Jean Wirth-Scheitlin, St. Gallen, starb am 19. Dezember im Alter von 77 Jahren.

Ein Wort über wirtschaftliche Solidarität. (Kundgebung des Schweizer. Gewerbeverbandes.) Die Bedeutung eines Volkes beruht auf realen Machtfaktoren. In erster Linie ist es seine wirtschaftliche Kraft, die eine ausschlaggebende Rolle spielt. Sie zu erhöhen, muß daher das Bestreben aller Kategorien eines Volkskörpers sein. Die Richtigkeit dieser Forderung springt so augenscheinlich in die Augen, daß darüber eigentlich weitere Worte nicht mehr nötig sein sollten.

Wird dieser Standpunkt als der richtige anerkannt — und er ist zweifellos richtig —, dann ist die wirtschaftliche Reisläufigkeit an unfern Landesgrenzen eine absolut unverständliche Erscheinung. Wenn der eine setzt täglich einen Bedarf an Fleisch im Nachbarlande deckt, weil er dort um etwas wenig billiger einkauft, der andere aus dem nämlichen Grunde dort seine Schuhe sohlen läßt und der dritte irgend etwas anderes bezieht, so handeln Alle in gleicher Weise schädigend, indem sie Geld hinaustragen, das im eigenen Lande wirtschaftlich tätig sein könnte. Schließlich geht die wirtschaftliche Kraft für Alle zurück und jeder Einzelne wird es zu spüren bekommen, gleichviel, in welchem Stande er erwerbend ist.

Man sollte meinen, daß das Gefühl der Vaterlandszugehörigkeit solche Erscheinungen ausschließen sollte. Tagtäglich kann aber beobachtet werden, daß dem nicht so ist. Darum ist es hohe Zeit, daß das Schweizer Volk sich auf die Pflicht der wirtschaftlichen Solidarität befreit. Vereinbarungen von Land zu Land allein tun es nicht, wenn nicht im ganzen Volkskörper die Erkenntnis für wirtschaftliche Zusammenhänge und wirtschaftliche Solidarität durchbricht. Man beherzte die Mahnung und verhalte sich darnach!

Bern, den 19. Dezember 1924.

Direktion des Schweizer. Gewerbeverbandes.

Die Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Wädenswil genehmigte Jahresbericht und Rechnung. Die Zahl der Genossen und der Gewinnanteile ist sich gleich geblieben. Zu den einzelnen Posten der Bilanz ist zu bemerken, daß sich infolge Verkaufs von fünf Häusern die Bankguthaben bedeutend erhöht und die Darlehensbeträge von Bund und Kanton entsprechend ermäßigt haben. Infolge verschiedener Reparaturen und erhöhter Unkosten wegen der Hausverkäufe sind die Beiträge dafür etwas höher geworden. Kapital und Mietzinse sind sich annähernd gleich geblieben. Das Ergebnis wurde gemäß dem Antrag des Vorstandes in der Haftsache dem Darlehens- und Erneuerungsfonds gut geschrieben und der Rest vorgezogen. Einstimmig genehmigte die Versammlung den

Antrag auf Rückzahlung vorläufig der Hälfte des Gemeinschaftskapitals (125 Fr. pro Anteilshelm) im Laufe des Monats Januar. Im weiteren ist zu erwähnen, daß Aussicht besteht, demnächst zwei weitere Häuser zu verkaufen, sodaß die Liquidation in befriedigendem Sinne fortschreitet.

Erweichen alter Delfarben. Alter, namentlich schon mehrmals erneuter Delfarbenanstrich blättert häufig stellenweise ab, wodurch seine vollständige Beseitigung vor Ausführung eines neuen Anstrichs erforderlich wird. Zu diesem Zwecke streicht man folgende Mischung von circa 4 mm starker Schicht auf: 1 kg rohe Pottasche wird unter Rühren in 1 Liter heißem Wasser gelöst, die warme Lösung mit 1½ kg grüner Seife gemischt und 4 kg teigförmig gelöschter Kalk zugefügt, wodurch die Erweichung der Delfarbe in wenigen Stunden eintritt. Auch alter Glaserkitt wird durch diese Mischung erweicht. Ein anderes bewährtes Verfahren zur Beseitigung eines alten Delfarbenanstrichs ist die Erhitzung durch eine Lötlampe. Hierdurch wird der alte Anstrich bläsig, löst sich in gröberen Flächen vom Holz ab und kann leicht und schnell mit einer Ziehlinde abgeschabt werden.

Literatur.

Dem Steinerbau ob Dornach ist im Dezemberheft der Zeitschrift *Heimatschutz* ein beachtenswerter illustrierter Artikel gewidmet. Warum der Heimatschutz gegen das neue sogen. Goetheanum aufgetreten ist und wie er versucht hat, dem Birstal den geplanten Beton-

Koloss zu ersparen, wird hier vom Obmann der Vereinigung, Dr. G. Boerlin, kurz erläutert. Zwei Eingaben an die Solothurner Regierung dokumentieren den Artikel; wichtige Urkunden sind aber auch die Zeichnungen: eine Ansicht des Steinerbaus, bei welcher einmal die ungeheure Licht- und Schattenwirkung des Kolosse mit künstlerischer Intuition erfasst ist; eine Skizze des Geländes mit eingezelnetem "Goetheanum", das nicht nur die wichtigsten Gebäudeteile weit und breit dominiert, sondern auch die ruhigen Linien der Hügellandschaft. Diese Zeichnungen dürfen manchen Landschaftsfreund davon überzeugen, daß hier der Heimatboden auf dem Spiel steht und nicht die Gewissensfreiheit. — Im zweiten Teil des Heftes bringt Albert Baur eine Abhandlung über geschmiedete Gräbkreuze, die über Tradition und Technik des elternen Grabschmucks Wertvolles sachlich skizziert. Gute Abbildungen alter und neuer Gräbkreuze schmücken die anregenden Seiten.

Schweiz. Telephon-Adressbuch. Ausgabe für 1924/25. Verlag: Hallwag, Bern. Preis 15 Fr.

Dieses seit 13 Jahren bestehende Nachschlagewerk leistet beim Auflösen der Nummern auswärtiger Telefonverbindungen wertvolle Dienste, da alle Anschlüsse der ganzen Schweiz ortsalphabetisch in einem einzigen Band untergebracht sind. Praktisch erweist sich hierbei ein Klappenregister, sowie ein besonderer Städteteil. Die Adressen der soeben erschienenen Ausgabe für 1924/25 sind nach amtlichen Unterlagen neu revidiert, ebenso die Nummern; wir sehen z. B. schon die neuen Telephonzentralen von Bern und Basel darin. Der handliche Band läßt sich indessen nicht nur zum telephonieren benützen, sondern ermöglicht bei seinem Inhalt von nicht weniger als 150,000 postmäßig vollständigen Adressen, verschiedener Stadtplänen und Strafenverzeichnissen, den Postleitzahlen, einem Branchen- und Verkehrsregister, Ortsverzeichnis mit Kantons- und Einwohnerangabe, auch sonst noch viele Verwendung. Zweifellos wird der neue Band, der eine tüchtige redaktionelle Arbeit erforderte, vielerorts wieder gute Dienste leisten.

Der blaue Spaz. Aus dem Leben eines Knaben. Erzählt für die Jugend und deren Freunde von Josef Wiss-Stäheli. Mit Zeichnungen von Hans Witzig. Preis: 178 Seiten, gebunden Fr. 5.50. Verlag: Orell Füssli, Zürich.

Dass hier keine eigentliche Spazengeschichte erzählt wird, merkt der Leser gleich am Anfang, wenn ihm der "blaue Spaz" als Wickelnäblein vorgestellt wird. Schon der kleine Knirps erlebt allerlei Wunderliches, sieht sogar durch ein Fenster in die Hölle, läßt sich durch lockende Mühlklänge auf Irrwege führen und erlebt dabei die seltsamsten Abenteuer. Die ersten Schuljahre beginnen und bringen kleine Freuden und große Leiden. Das Gemütsleben entwickelt sich. Der kindliche Seelenfrieden wird oft unerwartet erschüttert. Frohe Ferientage, Erlebnisse auf dem Bauernland bringen innerliche Bereicherung. Die seltsame Kannibalen-Marie kreuzt seinen Weg — eine harmlose Begegnung und doch bedeutsam für seine Zukunft. Mit dem Eintritt in die Lehre bekommt er immer mehr den Ernst des Lebens zu fühlen; aber Freundschaften und gesellschaftliches Leben bleiten ihm viel Erfreuliches. Heimlich wächst in ihm immerzu die Sehnsucht nach fremden Ländern; das Meer möchte er befahren, aber er sieht keine Möglichkeit, wie solche Wünsche sich erfüllen können. Als die schönsten Jugendträume zu schmelzen beginnen und er sich all-

Heutzutage

braucht jedes Geschäft eine Schreibmaschine. Die grosse stabile Maschine

Urania

ist jeder andern ebenbürtig; dabei aber sehr günstig im Preis.

6075

Wer eine „kleine“ Maschine vorzieht, der lasse sich die ausgezeichnete

Perkeo

unverbindlich vorführen. Sie ist eine billige Strapazier-Maschine im eleganten Kofferchen. Prospekte kostenlos zur Verfügung.

Fridolin Hefti & Co.
Zürich, Bahnhofstr. 73

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.